

Seit zehn Jahren ein Publikumsmagnet



Grosse Domorgel: Der Blick vom Spieltisch nach oben. (Bild: Archivbild: Hannes Thalmann)

Erneut geben sich an acht Samstagen internationale Orgelmeister in der Kathedrale ein Stelldichein. Eröffnet werden die diesjährigen St. Galler Domorgelkonzerte morgen abend traditionell vom Hausherrn, Domorganist Willibald Guggenmos.

MARTIN PREISSER

Die Zeit vergeht. Schon sind es wieder zehn Jahre, seit Domorganist Willibald Guggenmos für die Programmierung der St. Galler Domorgelkonzerte verantwortlich zeichnet. Die Reihe mit Orgelvirtuosen aus aller Welt ist in den letzten Jahren zu einem echten Publikumsliebling in der Stadt geworden.

Reiz der beiden Orgeln

Warum die Samstagabendveranstaltungen jeweils sehr viele Menschen in die Kathedrale locken, hat seine Gründe. Es sind einmal die spannenden Programme, die nicht nur hie und da, sondern in Hülle und Fülle neue und unbekannte Orgelklänge präsentieren und jeweils die Reize der beiden Orgeln im Dom, der Chor- und der Hauptorgel, ausnutzen. Und es ist die hohe künstlerische Qualität der eingeladenen Gäste. Hier kann der selbst international tätige Domorganist Willibald Guggenmos auch auf sein grosses Netzwerk zurückgreifen.

Spannende Kombinationen

Der beschriebene Reiz der Domorgelkonzerte lässt sich gut anhand des morgigen Eröffnungskonzerts veranschaulichen: Da verbindet Willibald Guggenmos an der barocken Chororgel Musik von Bach und John Cage. Solche Kombinationen machen wach und aufmerksam. Und schaut man sich den zweiten Konzertteil auf der Hauptorgel an, sind fünf Komponistennamen zu finden, die alles andere als alltäglich sind.

Die Orgelvirtuosen der acht Abende kommen aus Deutschland (Gerhard Gnann und Peter Kofler), Österreich (Hannfried Lucke) und der Schweiz (Daniel Glaus), aber auch aus Paris (Frédéric Blanc), Mallorca (Bartolomé Veny) und den Vereinigten Staaten (Gereon Krahfurst).

Raritäten gibt es reihenweise. So entführt Peter Kofler am 10. Mai ins Südtirol des 18. Jahrhunderts. Am 24. Mai erklingt unter den Händen und Füßen von Gerhard Gnann ein Satz aus Johann Sebastian Bachs «Partita für Violine solo d-Moll» in einer Orgelfassung von Arno Landmann.

Einige Eigenkompositionen

Und an vier Domorgelkonzerten zeigen die Orgelmeister auch etwas von ihrem eigenen kompositorischen und improvisatorischen Können. Darunter am 7. Juni der Berner Münsterorganist Daniel Glaus, der sein Stück «Quadragesima» von 2012 auf der Chororgel mit zwei Toccaten des Barockkomponisten Georg Muffat verknüpfen wird.

3.5.–21.6., Kathedrale, jeweils samstags um 19.15 Uhr (Eintritt frei, Kollekte); morgen Sa: Eröffnungskonzert mit Willibald Guggenmos